

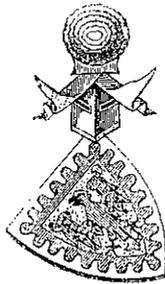
Geschichte  
des  
fürstlichen Hauses Fürstenberg  
und seiner Ahnen

bis zum Jahre 1509.

Mit Abbildungen, Stammtafeln und einer historischen Karte der achalmischen, urachischen, freiburgischen und fürstenbergischen Lande in Schwaben.

Von

Dr. Sigmund Riezler,  
fürstl. Archivrat.



Tübingen, 1883.

In Kommission der H. Laupp'schen Buchhandlung.

## Vorwort.

Das Andenken der Ahnen zu pflegen und zu ehren hat von jeher recht eigentlich zum Wesen des Adels gehört. Wer im alten Rom ein Wohnhaus der Nobilität betrat, sah sich im Vorraume empfangen von den Wachsbilbnissen der Ahnen der Familie, las in den Inschriften von ihren Ämtern und Würden, Siegen und Triumphen. In der Halle des germanischen Edelings ertönten zum Becherklang die Lieder vom Gelbenruhm der Väter. In unseren Tagen ist noch vor Poesie und bildender Kunst die Geschichtschreibung berufen, dem Ahnenkultus der großen Geschlechter zu dienen. Indem sie aber diesem Rufe folgt, darf sie, wenn es ihr nur gelingt ihre Unbefangenheit zu wahren, hoffen, auch jene historische Einsicht zu fördern, welche weiteren Kreisen nützt.

Mit lebhaftem Danke werden es daher die Freunde geschichtlicher Studien begrüßen, daß durch Seine Durchlaucht den Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg Anregung und Mittel zu umfassender Erforschung und Schilderung der Geschichte seines uralten, durch alle Wandlungen mit den Geschicken der Nation eng verknüpften Hauses geboten wurden. Auf Veranlassung des Fürsten erschienen in den Jahren 1877 bis 1879, bearbeitet vom fürstlichen Hauptarchive in Donaueschingen, vier Bände des Fürstenbergischen Urkundenbuches (Tübingen, in Kommission der H. Laupp'schen Buchhandlung), worin die Quellen zur mittelalterlichen Geschichte des Hauses Fürstenberg in Schwaben

bis zum Tode des Grafen Wolfgang (1509) gesammelt sind. Eine Fortsetzung, im Manuscript zum größeren Teile vollendet, wird den rein landesgeschichtlichen Stoff desselben Zeitraumes umfassen. Auf die urkundliche Grundlage dieses Sammelwerkes stützt sich, was ich hier mit der Bitte um wohlwollende Aufnahme der Öffentlichkeit übergebe: die zeitlich ebensoweit reichende Darstellung der Fürstenbergischen Hausgeschichte, deren Entstehung auf die Munificenz und Pietät desselben hohen Urhebers zurückzuführen ist.

Über die Art, wie die Lösung der gestellten Aufgabe versucht ward, genügt es wenige Worte voranzuschicken. Im Hinblick auf das Urkundenbuch, wo alphabetische Namensregister und chronologische Anordnung jedes einzelne Zeugnis mit Leichtigkeit aufzufinden gestatten, konnte hier von vielen Quellencitaten Umgang genommen, brauchten auch manche kritischen Erörterungen und Literaturnachweise nicht wiederholt zu werden. Anders verhält es sich nur im zweiten Buche dieses Bandes, das in etwas gedrängterer Form als die dem Hause Fürstenberg und seinen direkten Ahnen gewidmeten Bücher die Schicksale der um 1245 von Konrad I., dem Bruder des Grafen Heinrich I. von Fürstenberg, begründeten und bis 1457 blühenden Linie der Grafen von Freiburg erzählt. Die Quellen für diese Seitenlinie des Hauses sind in die Sammlung des Urkundenbuches nicht hereingezogen worden, weil die auf die breisgauische Geschichte der Freiburger Grafen bezüglichen Urkunden in Schreibers Urkundenbuch der Stadt Freiburg und in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins bereits ziemlich vollständig veröffentlicht vorlagen, die Beibringung des massenhaften Materials aus der französischen Schweiz und aus Burgund aber auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen wäre. Auch in der Geschichte des Hauses schien in dem Buche, das die Grafen von Freiburg behandelt, und insbesondere für die neuenburgische Periode eine kürzere Behandlung angemessen, da der entlegene burgundische Besitz in den Schicksalen des Gesamthauses nur eine Episode bildet und die Originalquellen für dessen Geschichte vielfach nicht zu Gebote standen. Dagegen möge man in der Darstellung des Schweizerkrieges von 1499 ein Übergreifen über die rein persönliche Geschichte der Grafen von Fürstenberg mit der Bedeutung entschuldigen,

# Inhaltsübersicht.

## Erstes Buch.

### Die Unruochinger und die Grafen von Achalm und Urach.

	Seite
Erster Abschnitt. Die Unruochinger und die Grafen von Achalm	1—31
Einleitung; Alter des Hauses Fürstenberg, S. 3. — Wert der Familiengeschichten; Charakter der Quellen, S. 4. — Der Dienstab der Karolingerzeit wohl größtenteils aus dem Volksadel der Urzeit hervorgegangen, S. 5. — Der Volksadel der Urzeit, S. 6. — Dessen wesentliche Vorzüge: Priestertum, Heldentum, Großgrundbesitz werden auch im Mittelalter behauptet, S. 7. — Politische Stellung des mittelalterlichen Adels; seine historische Bedeutung; wirtschaftliche Bedrängnis, S. 9. — Graf Unruoch I., ein Staatsmann Karls d. Gr., S. 10. — Unruoch und dessen Sohn Adalhard, Abt von St. Omer, S. 11. — Unruochs I. Söhne: Berengar, Markgraf von Gothien und Eberhard, Markgraf v. Friaul, vermählt mit Kaiser Ludwig des Frommen Tochter Gisela, S. 12. — Unruoch II., Markgraf v. Friaul, der Sieger von Capua, S. 14. — Kaiser Berengar, S. 14. — Die weiteren Nachkommen des Markgrafen Eberhard: Adalhard, Rudolf, Ingeltrud, Judith, Heilwig, S. 15. — Beweise für die Abstammung der Grafen von Achalm von den Unruochingern, S. 16. — Vermuten läßt sich ihre Herkunft von dem vor 875 gestorbenen Markgrafen Unruoch II. von Friaul, S. 17. — Die Grafen Berengar und Eberhard im Hattenhunte- und Sulichgau, 888; der alamannische Graf Unruoch, 924, S. 17. — Eginone in Ostfranken; die Verzweigungen des Unruochingerhauses, S. 18. — Schwaben die Heimat des Hauses Achalm und vieler großer Geschlechter, S. 19. — Der in Rom 1027 gefallene Berengar, Sohn des Grafen Liutold, S. 19. — Die Stammstie des Hauses Achalm: Dettingen, Achalm; Graf Egino I. und sein Bruder Rudolf; Rudolfs Gemahlin Adelheid von Mompelgard-Wülflingen, S. 20. — Die jüngeren Kinder des Grafen Rudolf: Egino, vermählt mit Sophie, Rudolf, Hunfrid, Berengar, Bischof Wernher von Straßburg, S. 21. — Williburg, Mutter des Grafen Wernher von Grüningen; Machtild, Gemahlin des Grafen Runo v. Lechsmund; Beatrix,	

Abtissin v. Eschau; Gotschalk und dessen Sohn Rudolf, S. 23. — Die zwei älteren Söhne des Grafen Rudolf: Runo v. Achalm und Wülflingen und Liutold, S. 23. — Innere Kriege und religiöser Aufschwung unter K. Heinrich IV.; Abt Wilhelm v. Hirsau und die Gründung des Klosters Zwiefalten durch die Grafen Runo und Liutold v. Achalm, S. 25. — Ihre Schenkungen an Zwiefalten, S. 27. — Verpfändung des achalmischen Besitzes; Tod des Grafen Liutold; die Schicksale der Grafschaft Achalm, S. 29.

Zweiter Abschnitt. Die Grafen von Urach . . . . . 32—68

Ihr Zusammenhang mit den Grafen v. Achalm, S. 32. — Eginio II. von Urach, Graf im Schwiggersthal; dessen Schwester Mathild, Gemahlin des Grafen Manegold von Sulmetingen, Herrn von Reifen, S. 32a. — Eginio's Bruder Gebhard, Abt von Hirsau, Bischof von Speier und Abt von Lorch, S. 32b. — Graf Eginio III. und seine Gemahlin Kunigunde von Reichenhall und Wasserburg, S. 34. — Bischof Gebhard von Straßburg, S. 35. — Uthild von Urach, Gemahlin des Grafen Friedrich von Zollern, und ihre Schwester Albitat, Abtissin v. Lindau, S. 35. — Der Held von Crema, Berthold von Urach (oder Arrach?), S. 36. — Verpflanzung des Hauses Urach an den Oberrhein, in den Schwarzwald und die Baar; Graf Eginio IV. der Bärtige; seine Vermählung mit Agnes, Tochter Herzog Bertholds IV. von Zähringen, S. 36. — Sein Verhältnis zu den Königen, S. 38. — Erledigung des zähringischen Erbes durch den Tod Herzog Bertholds V. im Jahre 1218; die Erbprätendenten; Graf Eginio V. von Urach, S. 39. — Dessen Krieg und Ausgleich mit K. Friedrich II., S. 40. — Umfang des vom Hause Urach erworbenen zähringischen Erbes, S. 41. — Neues Zerwürfniß zwischen Eginio V. und Friedrich II.; des letzteren Stellung zum Kreuzzuge, S. 42. — Tod Eginio's IV. mit dem Barte; sein Siegel, S. 44. — Die Eßlinger Dominikaner Berthold und Runo von Urach, S. 46. — Graf Eginio V. von Urach und Freiburg und seine Gemahlin Adelheid von Reifen; ihre kirchlichen Schenkungen; Stiftung des Klosters Adelhausen und Begünstigung des Klosters Güntersthal, S. 46. — Eginio's wechselndes Verhältnis zum staufischen Herrscherhause, S. 48. — Seine Teilnahme am Kreuzzuge ist fraglich; Elsäßer Fehde, S. 49. — Zerwürfniß mit König Heinrich VII.; Eginio als dessen Vertrauter; Streitigkeiten im Breisgau; Bergwerke und Flüsse als Baseler und königliche Lehen Eginio's, S. 49. — Eginio's Teilnahme an Heinrich's Aufstand gegen Kaiser Friedrich; Bestigung und Bestrafung des Aufstandes; daraus ist die finanzielle Bedrängniß des Hauses Urach zu erklären; die Gefangenschaft Clementia's von Zähringen, S. 51. — Die zähringischen Erbfolgekriege; Krieg mit den Zollern; Eginio's V. Tod; sein Grabmal in Temnenbach; seine Wittwe Adelheid im Kloster Güntersthal, S. 53. — Seine Töchter Heilwig, Gräfin v. Pirt, und Jolanthe, Gräfin von Wälschneuenburg, S. 56. — Sein Sohn Berthold, Abt der Cisterzienserklöster Temnenbach, Büchel und Salem; Streit mit

## Zweites Buch.

## Die Grafen von Freiburg.

Seite

- Erster Abschnitt. Die Grafen Konrad I. und Egen I. (1237—1316) und die Linie Freiburg-Badenweiler . . . . . 99—137
- Gräfin Adelheid als Vormünderin ihrer Kinder; deren Erziehung; Siegel Konrads, Bertholds V. und Heinrichs, S. 99. — Gebhard, Domherr von Straßburg und Constanz; Gottfried, Domherr von Constanz und Pfarrer v. Billingen und anderen Orten, S. 100. — Die Braut des Grafen Gottfried v. Habsburg-Laufenburg; Kunigunde, Gemahlin des Grafen Otto v. Eberstein, S. 101. — Landesteilung zwischen den Brüdern Konrad und Heinrich, Scheidung der Linien Freiburg und Fürstenberg, S. 102. — Konrad I. von Freiburg; seine Vermählung mit Sophie von Zollern, S. 103. — Die breisgauische Landgrafschaft; Streitigkeiten mit den Markgrafen von Baden und Hochberg, S. 104. — Die Grafen v. Nimburg und deren Erbe, S. 105. — Krieg mit den Herren v. Geroldssee und Bischof Walthar v. Straßburg, S. 106. — Konrad als Gegner der Staufer und Anhänger König Wilhelms; Rückgabe jährlicher Güter an Freiburg; Kauf und Verkauf der Herrschaft Lunsel, S. 108. — Konrads Klostergründungen: Freiburger Franziskaner und Dominikaner; Rheintal; Freiburger Deutschherren, S. 109. — Der Bau des Freiburger Münsters; Erwin v. Steinbach, S. 110. — Verhältnis Konrads zu seiner Hauptstadt; sein Tod in der Schlacht bei Wieselburg, S. 111. — Konrads I. dritter Sohn Konrad, Dompropst v. Constanz; seine Töchter, Frauen v. Schwarzenberg und Horburg, S. 113. — Landesteilung zwischen den älteren Söhnen Egen I. und Heinrich, Scheidung der Linien Freiburg und Badenweiler; deren Wappen, S. 114. — Aufstand der Stadt Neuenburg a. Rh. gegen den Grafen Heinrich von Badenweiler; des letzteren und Rudolfs v. Habsburg Krieg gegen den Bischof Heinrich von Basel, S. 116. — Graf Heinrich und König Rudolf v. Habsburg; Heinrich verzichtet auf Neuenburg; seine ferneren Thaten und Schicksale; sein Tod, S. 118. — Seine Gemahlin Anna von Wartenberg; seine Töchter: Margarete, Gräfin v. Montfort, dann Straßberg, und Verena, Gräfin v. Fürstenberg; Ausgang der Linie Freiburg-Badenweiler, S. 120. — Graf Egen I. v. Freiburg; Krieg mit König Rudolf; Belagerungen Freiburgs; Frieden v. Colmar, S. 121. — Zerrwürfnisse Egens mit seiner Hauptstadt, mit Geroldssee und Mämpelgard, S. 123. — Ankauf eines Theils der Herrschaft Lenzkirch; Besiedelung des inneren Schwarzwaldes; die dortigen Bertholde von Urach, S. 125. — Egens Vermählung mit Katharine von Lichtenberg; deren Bruder, Bischof Konrad v. Straßburg; Erwin v. Steinbach siedelt von Freiburg nach Straßburg über, S. 126. — Vermählung Konrads II. mit Katharine von Lothringen, S. 127. — Egen im Kriege mit König Adolf und als Bundesgenosse König Albrechts; er kämpft in der Schlacht bei Göllheim mit und wird von Albrecht belohnt, S. 127.

— Neue Zerrwürfnisse und Kriege mit der Stadt Freiburg, S. 130. — Schußblüdnisse, Finanzen, Verkäufe, Bergwerke der Grafen, S. 133. — Egen wird von seinem Sohne Konrad gefangen gesetzt und tritt diesem die Herrschaft ab, S. 134. — Sein Tod; seine Töchter; seine Söhne geistlichen Standes: die Straßburger Domherren Egen, Heinrich, Gebhard, S. 136.

**Zweiter Abschnitt. Die Grafen Konrad II., Friedrich und Egen II. und deren Geschwister. 1316—1385 . . . . . 138—166**

Konrad II.: Verhältnis zu seiner Hauptstadt, S. 138 — zu Ludwig dem Baiern und den Habsburgern, S. 139. — Gefangenschaft seines Sohnes Friedrich durch die Colmarer; Fehden mit den Herren von Üsenberg und der Stadt Billingen, S. 142. — Verlöbniß Friedrichs mit Anna von Hachberg; Verpfändung der brausgauischen Landgrafschaft an die Grafen von Freiburg, S. 143. — Konrad und seine Hauptstadt; seine finanzielle Bedrängnis; Streit des Grafen Friedrich mit der Stadt Freiburg, S. 145. — Veränderungen im gräflichen Landbesitze, S. 146. — Die Eheblüdnisse Konrads und Friedrichs, S. 147. — Judenverfolgung; Tod Konrads; seine Nachkommenschaft, S. 148. — Erbstreitigkeiten zwischen den Stiefbrüdern Friedrich und Egen II.; Tod Friedrichs, S. 150. — Friedrichs Tochter Clara, Gemahlin des Pfalzgrafen Götz v. Lübingen; ihr Erbstreit mit Egen II.; dieser kauft die Herrschaft Freiburg, S. 152. — Verleihung der Breisgauer Landgrafschaft; Tod der Pfalzgräfin Clara, S. 156. — Entscheidungskampf mit der Stadt Freiburg; Zerstörung der gräflichen Burg; Egens Sieg am Kaiserstuhl, S. 156. — Friedensverhandlungen; Einmischung der Herzoge von Österreich; die Stadt Freiburg begibt sich in deren Herrschaft und entschädigt den Grafen Egen durch Geld und die Herrschaft Badenweiler, S. 160. — Egens österreichische Pfänder; seine neue Stellung; seine Gemahlin Berene von Wälsch-Neuenburg, S. 163. — Seine Tochter Anna, Gemahlin des Markgrafen Rudolf III. von Hachberg-Sausenberg; die „böse Fasnacht“ zu Basel; Egens II. Tod, S. 165.

**Dritter Abschnitt. Die Grafen Konrad III. und Johann von Freiburg-Wälschneuenburg. 1385—1457 . . . . . 167—197**

Regierungsantritt Konrads III.; seine Geldnot; Verpfändung Badenweilers an Oesterreich; die breisgauische Landgrafschaft wird hachbergisches Lehen, S. 167. — Die Grafschaft Wälschneuenburg; Gräfin Isabella setzt ihren Neffen Konrad zum Universalerben ein, S. 169. — Konrads Gemahlin Marie v. Berg; er ergreift Besitz von Neuenburg als Lehen des Grafen v. Chälons; Wappen der Grafen v. Freiburg-Neuenburg, S. 171. — Konrads Pilgerfahrt nach Palästina; Fortdauer seiner Finanznot; Zerrwürfnisse mit seinem Schwager Rudolf von Hachberg und mit seiner Stadt Neuenburg, S. 172. — Konrad in der Schlacht bei Elch oder Dthée; die Urkundenfälschung Bauthiers v. Rochefort; Bestrafung des Fälschers und seiner Genossen, S. 175. Konrad kauft die Herrschaft Dtingen und verkauft sie wieder an Bern,

S. 177. — Sein Sohn Johann im Dienste König Sigmunds; Heerfahrt in die Lombardei; Konrad als Rat R. Sigmunds und Gesandter an die Eidgenossen; Feldzug gegen den geächteten Herzog Friedrich v. Österreich; Wiedergewinn der Herrschaft Badenweiler, S. 178. — Grenzen dieser Herrschaft; Grundruhrrecht; Burginventar, S. 180. — Handel Konrads mit Oesterreich, dem Bischofe v. Basel, dem Herrn v. Willars; er besucht den Nürnberger Reichstag und stirbt; seine zweite Gemahlin, Elpide von Bauce, S. 180. — Das Grabdenkmal der Grafen v. Freiburg-Neuenburg in der Kollegiatkirche von Neuenburg, S. 182. — Graf Johann und seine Gemahlin Marie von Chalon's; deren Mitgift, S. 183. — Johann im Dienste der Herzoge Johann Ohnesucht und Philipp des Guten v. Burgund; die Freveltthat auf der Brücke von Montereau; fernere Schicksale der Herrschaft Badenweiler; Feldzug in Lothringen, Schlacht bei Bulgneville, S. 184. — Kämpfe gegen die Franzosen und gegen entlassene Söldner; Johann als Generalgouverneur und Marschall v. Burgund; er erbt die Herrschaft Champlitte, S. 185. — Seine Freundschaft mit den Eidgenossen und seine Kämpfe gegen Oesterreich und gegen die Armagnaken, S. 187. — Basler Konzil; Johann vermachet seinen Mündeln, den jungen Markgrafen Rudolf und Hugo von Hachberg-Mitteln die Herrschaft Badenweiler und Rudolf die Grafschaft Neuenburg; sein Testament, S. 191. — Johanns Komreise; Brand von Neuenburg; Streit mit den Bürgern dieser Stadt wegen der Erneuerung ihrer Freiheitsbriefe, S. 192. Neubauten, religiöse Stiftungen, Wohlthätigkeit, S. 193. — Johanns Verwaltungsthätigkeit, literarische Interessen, Hofsleben, S. 194. — Erfolge als Friedensstifter; Verhältnisse zu Nachbarn, S. 195. — Fortbauern des Jermürnis mit Oesterreich; Angriff auf Rheinfelden; Johanns Tod; sein Andenken; Begräbnis, S. 196. — Seine Wittwe Marie; Übergang Neuenburgs an das Haus Hachberg, S. 197.

### Drittes Buch.

## Die Grafen von Fürstenberg bis zum Tode Heinrichs IV. (1408).

Erster Abschnitt. Graf Heinrich I. von Fürstenberg. 1237—1284 201—217

Begründung der Linie Fürstenberg durch die Landesteilung um 1245; die Burg Fürstenberg, S. 201. — Heinrichs Erbteil; Verhältnisse zum Reiche und zum Bistume Straßburg, S. 201. — Verzicht auf Urach und die Grafschaft Achalm, S. 203. — Heinrichs Vetter, Rudolf v. Habsburg; Heinrich in dessen Gefolge und Dienste; Gesandtschaft nach Italien; Schlacht bei Dürnkrut; Heinrichs Sohn Egen im Feldzuge gegen Savoyen, S. 203. — Heinrichs Lohn; die bestrittene Herrschaft über Willingen; König Rudolf verleiht Heinrich Willingen und Haslach als Reichslehen, S. 207. — Bau des Willinger Münsters, S. 209. — Vermählung des Grafen Friedrich mit Uelhild v. Wolfach; Erwerbung der Herrschaft Wolfach; Umsichgreifen der fürstenbergischen Lehens-

hoheit, S. 209. — Die Graffchaftsverhältnisse in der Baar; Heinrich wird Landgraf in der Baar; Bedeutung der Landgraffschaft, S. 210. — Fortschreitende Befiedelung des Schwarzwaldes; Gründung der Städte Böhrenbad und Neustadt; Anbau der Schollach, S. 213. — Heinrichs Klostergründungen: Willinger Johanniter; Willinger Minoriten; Kloster Kniebis; Kloster Auf dem Hof in Reidingen, S. 214. — Gunsterweise an andere Klöster, S. 216. — Irrung mit Kloster Allerheiligen wegen des Verkaufs von Nußbach, S. 217. — Heinrichs Tod; seine Gemahlin Agnes von Trübingen, S. 217.

### Zweiter Abschnitt. Heinrichs I. Söhne und Enkel bis zum Verluste der Stadt Willingen, 1326. . . . . 218—249

Heinrichs I. sieben Kinder; Margarete, Gemahlin des Grafen Albert II. von Hohenberg; Preis der ehelichen Liebe; ihr Grabstein, S. 218. — Elisabeth v. Falkenstein, S. 221. — Friedrich und seine Gemahlin Adilhild v. Wolfach; sein Bruder Egen; enges Verhältnis derselben zu Habsburg; Belehnung mit Reichslehen im Renchthale, S. 221. — Landesteilung zwischen Friedrich und Egen; der letztere gründet die Haslacher Linie, S. 222. — Konrad v. Wartenberg als Landgraf in der Baar, S. 223. — Lothringisches Bündnis, S. 224. — Gunsterweise der Grafen Friedrich und Egen gegen die Kirche; Gründung des Spitals in Willingen; Egens Streit mit dem Kloster Katharinenthal, S. 224. — Feldzüge, Fehden, Bündnisse der Grafen; Egens Schwager Heinrich von Hachberg, S. 227. — Verkäufe und Verpfändungen; Friedrichs Tod, S. 228. — Die Domherren Konrad und Gebhard, S. 228. — Friedrichs Sohn, Heinrich II.; Verkauf v. Fürstenegg und Oberkirch; weitere Veräußerungen, S. 231. — Die Willinger Johanniter Egen und Friedrich; Anna, Gemahlin Johanns v. Geroldsäck; Verlust v. Dornstetten, S. 233. — Bervürfnis Heinrichs II. mit König Albrecht; Belagerung von Fürstenberg; Verlust Bräunlingens, S. 234. — Wiedergewinn der Landgraffschaft in der Baar, S. 235. — Aufschwung Willingens; Ausbildung der städtischen Verfassung; Übereinkommen zwischen der Stadt und ihren Grafen 1284; Egen als Herr der Stadt, S. 235. — Auflauf gegen die Minoriten in Willingen, S. 238. — Demokratische Bewegung in Willingen und die neue Verfassung der Stadt, S. 239. — Übergang Willingens aus fürstenbergischer unter östereichische Herrschaft; Fehde zwischen den Grafen Egen und Heinrich; Egens Tod; seine Söhne Johann und Götz; ihr Bervürfnis mit Willingen; Einmischung der Habsburger; Willingen huldigt Oesterreich; Loskaufvertrag; die Loskaufsumme, S. 242.

### Dritter Abschnitt. Die Haslacher Linie . . . . . 250—270

Egens I. Söhne Heinrich und der Johanniterkomtur Egen, S. 250. — Egens Tochter Anna, Gemahlin des Freiherrn Walthers v. Geroldsäck-Trübingen; die Sage von der Weibertreu bei Eroberung der Burg Schwanau, S. 250. — Fehden der Grafen Johann und Götz, S. 251. — Tod Johanns; Verhältnisse der Grafen zur Kirche und zum Hause

Habsburg, S. 254. — Aussicht auf Erwerbung der Herrschaft Triberg, S. 254. — Gökens Gemahlin Anna, geb. Gräfin von Montfort; ihr Grabstein in Haslach, S. 255. — Gökens Grabstein in Haslach, S. 257. — Gökens Tochter, Herzelaude oder Loveline von Rappoldstein; Beziehungen zur deutschen Literatur, S. 259. — Gökens Söhne Heinrich, Hug, Johann; Heinrichs Gemahlin Jrmengard von Werdenberg; seine Tochter Elisabeth, S. 260. — Bräunlingen als österreichisches Pfand im Besitze des Grafen Hug und seiner Tochter Adelheid; württembergische Pfänder; das Brechtal; die Fischereien im Rhein bei Schaffhausen und dem Rheinfluss, S. 260. — Hugs Vermählung mit Adelheid von Krenkingen; Erwerbung von Herbolzheim, S. 261. — Verpfändung von Schwarzwaldthälern; der zimmerische Chronist über die Lehensstreue des Ritters von Blumenegg gegen Fürstenberg; Verpfändung der Heiburg, S. 262. — Judenverfolgungen; Gelbnot; Einlager; Dietrich v. Bern; Verkäufe und Verpfändungen, S. 263. — Karl IV. und die schwäbischen Grafen; Hug im Dienste des Bischofs v. Straßburg; elsässischer Feldzug gegen die englischen Söldner, S. 265. — Fehden und Streitigkeiten im Innern; Öffnung des hornbergischen Turms an der Gutach, S. 266. — Gründung des Paulanerlosters Lannheim, S. 267. — Tod des Grafen Hug; seine Tochter Adelheid, Gemahlin des Grafen Friedrich von Zollern, S. 267. — Regierung des Grafen Johann; Vertrag mit Willingen über die Uracher Straße; Burg Neufürstenberg; Verkauf der Reinhöfe zu Bräunlingen und Donaueschingen, S. 268. — Überfall des Grafen Konrad v. Tübingen-Lichtenegg; Johanns Tod in der Schlacht bei Sempach, S. 269.

Vierter Abschnitt. Die ältere Linie von Heinrich II. bis zum Tode Heinrichs IV. (1408) . . . . . 271—307

Graf Heinrich II. im Dienste Herzog Leopolds v. Oesterreich; seine Teilnahme am italienischen Feldzuge König Heinrichs VII.; Burg Pfungen bei Winterthur; Heinrich im Heere Friedrich des Schönen, S. 271. — Sein Streit mit dem Abte Diethelm von Reichenau und Petershausen; Heinrich im Kirchenbanne, S. 273. — Guntbeweiße Heinrichs gegen die Kirche, besonders die Klöster Reibingen und Fritzenweiler, S. 274. — Seine Mutter Udhilgild in Wolfach; seine Gemahlin Berena v. Freiburg; Erbe der Herrschaften Wartenberg in der Baar und Hausach im Kinzigthale, S. 276. — Veräußerung der Höfe zu Nußbach; Fehde mit Willingen; Landfrieden; Rudolf v. Blumberg, S. 277. — Tod Heinrichs II.; sein Grabstein in Reibingen, S. 279. — Seine Schwestern, Martha, Priorin v. Reibingen, und Anna, Gemahlin des Freiherrn Johann v. Geroldsack; seine Brüder, der Johanniterkomtur Friedrich und der Domdekan Konrad v. Straßburg; Grabstein des letzteren in Lichtenthal, S. 280. — Landesteilung zwischen den Söhnen Heinrichs II.: Konrad, Johann und Heinrich; die Landgrafschaft der Baar, S. 282. — Konrad und seine Gemahlin Adelheid v. Griesenberg, S. 283. — Johann, anfangs im geistlichen Stande, heiratet später Johanna v. Signau; Erwerb und Verkauf der

Herrschaft Badenweiler, S. 283. — Ungünstige Finanzlage Johanns und Konrads; der letztere ruft gegen den Wucherer Johann v. Erwingen die Hilfe des Papstes an, S. 285. — Kirchliche Stiftungen und Schenkungen der drei Brüder, S. 286. — Ihre äußere Politik: Anschluß an Habsburg; Schlacht bei Laupen; Züricher Krieg; österreichischer Dienstvertrag Konrads und Heinrichs III., S. 287. — Verhältnis zu Württemberg; Dienstvertrag mit Eberhard dem Greiner; die Dienstverhältnisse ersetzen die früheren Lebensverhältnisse, S. 289. — Fabel des zimmerischen Chronisten von den Wartgrafen, S. 290. — Verhältnis zu Schaffhausen; zu den Herren v. Zimmern; Tod der Grafen Johann und Heinrich III.; des letzteren Gemahlin Anna v. Montfort; Tod Konrads, S. 291. — Die Töchter Heinrichs II.: Berena und Sophie, Nonnen in Neidingen; Margarete von Montfort; Burg Kosterz fürstenbergisch; Udelhild v. Blumenegg; deren Gemahl verkauft die Herrschaft Lenzkirch, S. 292. — Heinrich IV. und seine erste Gemahlin Udelheid v. Hohenlohe; Statistik der Ehebindnisse des Hauses; die hohenlohe'sche Pfünde in Neidingen; Heinrichs zweite Gemahlin Sophie v. Hohenzollern, S. 293. — Österreichischer und württembergischer Dienstvertrag; Heinrich im Bunde der Reichstädte; Fehde mit Straßburg; Nittergesellschaft zum St. Georgenbanner, S. 295. — Der Streit um das Erbe der Haslach'schen Linie, S. 296. — Verlust von Herbolzheim, Deißlingen, Dauchingen, dem Prechtthale, S. 299. — Heinrich IV. unter Reichsacht und Kirchenbann; Verdacht der Kezerei; sonstige kirchliche Beziehungen, S. 300. — Lebensbrief über die Landgraffschaft; Erwerbungen zu Hausen, Geisingen, Kirchen; innere Streitigkeiten, S. 301. — Die Strafe durch die Urach; Wilingen Zoll, S. 303. — Tod Heinrichs IV.; seine Schwestern: Katharine von Hemen; Grabstein ihres Gemahls, des Freiherrn Peter v. Hemen; Kunigunde von der Hohenklingen; Berena, Pfalzgräfin v. Lützingen; Anna, Priorin v. Neidingen; Martha, Nonne in Antenhäusen, S. 304.

#### Viertes Buch.

### Die Grafen von Fürstenberg vom Tode Heinrichs IV. (1408) bis zum Tode Konrads in der Baarer Linie (1484) und zum Erlöschen der Kinzigthaler Linie (1490).

Erster Abschnitt. Die Baarer Linien bis zum Tode Konrads 1484 311—354

Die Söhne Heinrichs IV.: Friedrich; Johann, Kapitelherr im Kloster Reichenau, S. 311. — Heinrich V., Konrad und Egen; Wiedergewinn des Prechtthales; Landesteilung, S. 312. — Appenzeller Krieg, S. 314. — Fehde der Grafen Heinrich und Egen mit den Herren Brun und Konrad von Lupfen, S. 314. — Eroberung und Zerstörung der Burg Lupfen; Burg Karpfen in fürstenbergischem Besitze, S. 316. — Zer-

störung der Kürnberg; Ausgang der Fehde, S. 318. — Heinrichs V. Gemahlinen: Berena v. Hachberg-Mütteln; Anna v. Tengen; Elisabeth v. Lupfen; Heinrichs IV. Wittve, Gräfin Sophie von Zollern, S. 319. — Kirchliche Schenkungen und Stiftungen Heinrichs V. und Egenz, S. 320. — Constanzter Konzil; S. 321. — Lehens- und Freiheitsbriefe, S. 321. — Husitenkriege und Reichswehrsteuer, S. 322. — Handel mit den Herren von Schellenberg, S. 323. — Verhältnisse zur Stadt Schaffhausen; Zerstörung der Burg Sunthausen; Kompetenzstreitigkeiten; Geleit; Verträge mit Billingen und Vöhrenbach, S. 324. — Die Rittergesellschaft vom St. Georgs- und Wilhelmsschild, S. 327. — Heinrich V. und Egen als Vormünder Heinrichs VI. in der Kinzigthaler Herrschaft und im Dienste des Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein, S. 329. — Schulden und Bürgschaften; Achturteile, S. 330. — Tod Heinrichs V.; Egenz Testament, S. 331. — Die Töchter Heinrichs IV.: Anna, Gräfin v. Thierstein; Beatriz, Gräfin v. Wimpelgard, in zweiter Ehe Gräfin von Werbenberg; Agnes, Chorfrau im Stifte St. Felix und Regula in Zürich; Sophie, Nonne in Reidingen; Heinrichs IV. Wittve Sophie v. Zollern, S. 332. — Graf Johann und seine Gemahlin Anna v. Kirchberg; seine Schwester Anna, Gemahlin des Grafen Konrad v. Kirchberg, S. 333. — Verwundung Johanns auf dem Turniere zu Stockach; sein Tod; Wiedervermählung seiner Wittve, S. 334. — Johann d. j.; Fabeln des zimmerischen Chronisten über ihn; Anna, Gemahlin des Freiherrn Trutprecht von Stausen, S. 336. — Unmündigkeit der Grafen Egen und Konrad; Teilung der Lande Egenz d. Ä. und Landesteilung zwischen Konrad und Egen d. j., S. 336. — Konrads Vermählung mit Kunigunde v. Matsch, Gräfin v. Kirchberg, S. 339. — Seine Politik: Dienstverhältnis zu Oesterreich; Fehde mit Bischof Ruprecht von Straßburg; Auszug gegen die Eidgenossen; Bauernaufuhr im Hegau 1460; Belagerung Thiengens 1468, S. 339. — Straßenraub; Verhältnis zu Sigmund v. Tirol und Oesterreich; Verträge mit Billingen; Frrungen mit den Herren v. Schellenberg, S. 342. — Konrad und Egen in württembergischem Dienste; Reichstage und Reichskriege; Türkenhilfe, S. 344. — Gränzstreitigkeiten; Fehde des Ritters Hans v. Nechberg; Geldverlegenheiten; Wappenanmaßung des Ritters Hans v. Fürstenberg, S. 347. — Die Grafen als Wohltäter der Kirche; Stiftung der St. Waldburgbruderschaft in Geisingen, S. 349. — Tod der Grafen Egen und Konrad; Konrads Arzt; Egenz Grabstein in Geisingen, S. 350. — Heinrichs V. Töchter: Berena, Stiftsfrau in Säckingen, dann Äbtissin v. Maßmünster; Beatriz, Stiftsfrau zu Säckingen; Magdalena, Gemahlin des Freiherrn Simon von Stoffeln zu Justingen, S. 352.

Zweiter Abschnitt. Die Kinzigthaler Linie. Graf Konrad und sein Sohn Heinrich VI. (c. 1407—1490) . . . . . 355—385

Das Prechtthal kommt unter bairisch-fürstenbergische Gesamtherrschaft; Konrads Beziehungen zu Straßburg, Konrad erbietet sich für die Stadt Basel die Fehde mit dem Herzoge von Urkingen durchzusetzen;

Streitigkeiten wegen der Heidburg, S. 355. — Fehde mit den Herren von Falkenstein zu Namstein; Zerstörung des Raubschlosses Namstein; Einmischung in die hornbergische Familienfehde, S. 358. — Konrads Gemahlin Adelheid, Gräfin v. Zweibrücken und Wittsch; deren gute Wirtschaft; Konrads Tod; seine Belehnung mit Willingen, S. 359. — Heinrich VI. beteiligt sich an der geroldsseckischen Familienfehde; führt die Vormundschaft in der Baar, S. 360. — Seine gute Wirtschaft; Landkäufe und Kalkkäufe; Bräunlingen wird wieder fürstenbergisch, zuerst als Pfand-, dann als Eigengut, S. 361. — Erwerb der hohenflingen'schen Lehen, S. 364. — Heinrichs Bauten, S. 365. — Seine Turniere, S. 367. — Politik: Verhältnis zu Straßburg; Armagnakenkrieg; Städtekrieg, S. 369. — Entstehung des schwäbischen Bundes; Heinrichs Romfahrt; Ritterschlag auf der Engelsbrücke, S. 370. — Wirtembergischer und badischer Dienst; Reichskrieg gegen Ludwig von Baiern-Landsähut; Burg Neufürstenberg wird als badisches Lehen gefordert, S. 371. — Oesterreichischer Dienst; Kriege mit Schaffhausen und den Eidgenossen; freundliche Verührungen mit den letzteren, S. 374. — Heinrichs Schiedsrichterliche Thätigkeit; Rechtsstreitigkeiten wegen der Heidburg u. a.; kleinere Fehden, S. 375. — Kirchliche Schenkungen und Stiftungen, S. 378. — Heinrich als Schirmer des Frohnhofrechtes der Bauern zu Herdern, S. 379. — Sein Gerwürfnis mit der Stadt Bräunlingen, S. 380. — Krankheit und Tod; Teilnahme Eberhards von Wirtemberg; Heinrichs Testament, S. 384.

### fünftes Buch.

## Die Grafen Heinrich VII. (1484—1499) und Wolfgang (1484—1509) von Fürstenberg.

Erster Abschnitt. Die Grafen Heinrich VII. und Wolfgang von 1484 bis zum Beginne des Schweizerkrieges 1499 . 389—418

Mit den Brüdern Heinrich VII. und Wolfgang gewinnt die Geschichte des Hauses wieder einen größeren Zug und reicheren Inhalt, S. 389. — Heinrichs VII. Pilgersfahrt nach dem gelobten Lande 1486, S. 389. — Heinrich als Rat des Erzherzogs Sigmund in Tirol, S. 392. — Er verfällt der Reichsacht, S. 394. — Seine Begnadigung; sein und Wolfgangs Verhältnis zu König Maximilian; Wolfgang empfängt den Ritterschlag in Frankfurt; Schaffhauser Gränzstreit, S. 395. — Wolfgang beim Sturme auf die Wiener Burg und im ungarischen Feldzuge von 1490; Heinrichs Teilnahme an diesem Feldzuge ist zweifelhaft; Aufgebot der Grafen gegen Herzog Albrecht IV. v. Baiern, S. 395. — Die Grafen als Räte König Maximilians, S. 397. — Abtretung Bräunlingens an Oesterreich, S. 398. — Anfall der Lande Heinrichs VI.; Erbteilung zwischen den Brüdern; das älteste Hausgesetz, S. 399. — Kauf Donaueschingens, der Herrschaften Lenzkirch, Rom-

berg, Loßburg, Schenkenzell, des Dörfchens Bruggen und a. Güter; Plan zur Floßbarmachung der oberen Donau, S. 400. — Entäußerungen, S. 403. — Jurisdiktionstreitigkeiten wegen Rohrbach und Oberflacht; Handel mit Billingen, Rottweil, Haslach, S. 403. — Rittergesellschaften; habsburgischer Dienst; Heinrich auf dem italienischen Feldzuge v. 1496 und als Hofmarschall; an ihn gerichtete Wittschreiben, S. 406. — Jagdfreuden und Hoffeste in Tirol; der Einfluß der königlichen Umgebung; Heinrichs Wohnung in Junsbrud; Anwartschaft auf die Lehen von Frauenau, S. 408. — Wolfgang im pfälzischen Dienste; seine Vermählung mit der Gräfin Elisabeth v. Solms; seine Kinder, S. 410. — Sein Eingreifen in den zimmerwendenbergischen Streit; Meßkirch unter Sequester, S. 411. — Wolfgang im Dienste Württembergs; er tritt dort als Landhofmeister an die Spitze der Regierung; Vertreibung Herzog Eberhards, Einsetzung Herzog Ulrichs, S. 413. — Heinrich mit dem Könige in den Niederlanden; Schreiben an seinen Bruder; Bemühungen um den Beitritt des „Niedereren Vereins“ zum schwäbischen Bunde; Krieg mit den Eidgenossen in Sicht, S. 417.

### Zweiter Abschnitt. Die Grafen von Fürstenberg im Schweizer- Kriege 1499 . . . . . 419—457

Bedeutung und Gründe des Krieges, S. 419. — Stellung der Grafen von Fürstenberg zu den Eidgenossen; Kriegsplan von 1497, S. 420. — Anlaß zum Ausbruche des Krieges von 1499; Rüstungen des schwäbischen Bundes; Graf Wolfgang als Oberbefehlshaber der Württemberger, S. 421. — Erster Einfall des Feindes im Hegau (Februar), S. 423. — Angriff auf Engen; Überfall in der Nähe dieser Stadt; Verheerung des Hegaus; Abzug des Feindes, S. 424. — Mobilisirung des Bundesheeres; Wolfgang als oberster Feldhauptmann des schwäbischen Bundes, S. 425. — Der kleine Krieg an der Gränze; Gefecht bei Hallau, S. 426. — Offensive des Bundesheeres; Erstürmung der Dörfer Tribolbingen, Ermatingen, Mannenbach; Niederlage bei Tribolbingen (beim Schwaderloch), S. 428. — Pantl im Bundesheere, S. 430. — Einbruch der Eidgenossen in den Klettgau; Übergabe Thüngens, Stühlingens, Rüssabergs; erfolgloser Angriff auf Blumberg, S. 432. — Zerstörung Milingens; der zweite Einfall im Hegau; Eroberung von Blumenfeld, S. 433. — Die Verhältnisse im deutschen Lager, S. 434. — Ernennung Heinrichs zum obersten Feldhauptmanne des Westheeres; seine Truppen; erstes Zusammentreffen mit dem Feinde; Landtag zu Ensisheim; Rechnungsbuch Heinrichs; seine Hauptleute, S. 435. — Kriegsmantest des Königs; Verhältnisse im Centrum; Billingen Sammelpatz von Reichstruppen, S. 438. — Dritter Vorstoß der Eidgenossen in den Hegau; Angriff auf Stodach und dessen Entsatz; Verfolgungsgefecht bei Rielaßingen; Heinrichs Diversion gegen Ofen, S. 439. — Einfall Heinrichs ins solothurnische Gebiet; glückliche Gefechte, S. 441. — Niederlage des Ostheeres an der Calven; Bemühungen des Königs die Streitmacht des Centrums und Westens

nach Graubünden zu ziehen; Lindauer Versammlung S. 442. — Sammlung und Musterung des Heeres bei Constanz; es kommt zu keinem Angriffe; Überfall Nordschach, S. 443. — Heinrich im Lager bei Altkirch; Geldmangel in seinem Heere; die Basler Neutralität, S. 446. — Heinrichs Angriff auf Dorneck; seine Verbindungen mit Basel; Kritik an Birkheimers Bericht, S. 447. — Die Schlacht bei Dorneck und Heinrichs Tod, S. 450. — Stimmung des Königs; sein Nachruf an Heinrich; Wolfgang beurlaubt; erfolglose Bemühungen um die Auslieferung der Leiche Heinrichs, S. 452. — Der König und seine Gemahlin besuchen Wolfgang in Donaueschingen; Fest am Donauquell; Heimzug der Truppen; Ausgang des Krieges, S. 455.

### Dritter Abschnitt. Alleinregierung des Grafen Wolfgang

von 1499—1509 . . . . . 458—492

Wolfgang mit dem Könige in Innsbruck und auf dem Augsburgser Reichstage; die Grafen von Fürstenberg erhalten das Münzrecht; Wolfgang's Anwartschaft auf die vorderösterreichische Landvogtei; fürstenbergischer Lehensbrief v. 1500, S. 458. — Wolfgang wieder am königlichen Hofe in Tirol; Turniere der Grafen v. Fürstenberg mit König Maximilian; Helmbartenkampf Wolfgang's mit demselben; der Freydal, S. 460. — Wolfgang erhält die Landvogtei der vorderösterreichischen Lande, S. 461. — Seine Kinder: Margarete, Gemahlin des Freiherrn Hans Jakob zu Mörsberg; Wilhelm und Friedrich; Heiratspläne für dieselben; Wilhelm's Vermählung mit Bona von Neuchatel und Blamont, S. 462. — Wolfgang's Schwester Anna, in erster Ehe Gemahlin des Grafen Eberhard v. Sonnenberg, in zweiter des Freiherrn Sigmund v. Schwarzenberg, S. 463. — Wolfgang's Ernennung zum königlichen Hofmarschall; seine landvogteiliche Amtswaltung; er geleitet den Prinzen Philipp durch Frankreich; besucht denselben in Brabant; unterhandelt mit Herzog Wilhelm zu Füllich und Berg, S. 464. — Der Landschutter Erbfolgekrieg; Wolfgang's Teilnahme am Feldzuge gegen die Pfalz in Württemberg; Eroberung der pfälzischen Ortenau durch den König; Beschickung und Übergabe des Schlosses Ortenberg, S. 466. — Wolfgang erhält den pfälzischen Anteil an der Ortenau vom Könige als Pfand und die Güter des geächteten Philipp Daun von Leiningen; Schloß Ortenberg sein Lieblingswohnsitz, S. 468. — Zollbefreiung für Wolfgang's Schwarzwaldherzog, S. 469. — Wolfgang als königlicher Gesandter am pfälzischen und württembergischen Hofe; seine Friedensunterhandlungen; Verteidigungsbündnis mit Baden; Empfang König Philipps; Speirer Fürstentag und Kölner Reichstag, S. 470. — Eßs von Reichach Gefangenname; dessen Streithandel mit Wolfgang, S. 472. — Erbstreit mit Herzog Ulrich von Württemberg wegen der Herrschaft Blamont, S. 476. — Wolfgang als Obersthofmeister des Königs Philipp von Castilien; Berufung seines Sohnes Friedrich an den Hof des Prinzen Karl in den Niederlanden; dessen Fortschritte, S. 477. — Wolfgang in den Niederlanden; er wird Ritter des goldenen Vlieses; übernimmt den

Oberbefehl über 1200 deutsche Landsknechte, reist mit König Philipp zur See nach Spanien, wird durch Sturm im Kanal nach Falmouth verschlagen, S. 478. — Die politische Lage in Spanien, S. 480. — Wolfgangs Stellung daselbst; sein Bericht aus Coruña an König Maximilian, S. 480. — König Philipps Tod; Wolfgang in England und den Niederlanden; seine Heimkehr, S. 484. — Verwaltung der eigenen Lande; neue Landgerichtsordnung; Beamtenwesen; Gewerbe; Flößordnung; Harzrecht; der Brunnen auf dem Fürstenberg; kirchliche Beziehungen, S. 485. — Verhältnisse zum Bischofe v. Straßburg; Maximilian Wolfgangs Gast auf der Entenburg; Reichstag von Constanz; Gesandtschaft in die Niederlande, S. 487. — Des Königs Zug nach Trient; Wormser Reichstag; Universität Freiburg; Landtag zu Bozen, S. 489. — Italienischer Feldzug v. 1509; Wolfgang erkrankt im Lager vor Padua; sein Tod; Totenschild; seine Wittwe Elisabeth, S. 489.

Nachträge und Berichtigungen, S. 492.

Erläuterung der Karte, S. 493.

Fünf-Stammtafeln.

Historische Karte der achalmischen, urachischen und fürstenbergischen Lande in Schwaben bis zur Mediatifation des Fürstentums Fürstenberg 1806.

## Verzeichniss der Abbildungen.

	Seite
Siegel des Grafen Eginno's IV. des Bärtigen von Urach. 1228 . . . . .	45
Tennenbacher Grabmal des Grafen Eginno V. v. Urach u. Freiburg. 1236 oder 1237 . . . . .	55
Siegel der Gräfin Adelheid, Wittve Eginno's V. v. Urach u. Freiburg. 1239 . . . . .	56
Siegel des Grafen Berthold IV. v. Urach. 1228 . . . . .	60
Siegel des Grafen Berthold IV. v. Urach. 1261 . . . . .	60
Siegel des Grafen Eginno V. v. Urach u. Freiburg. 1228 . . . . .	60
Siegel des Grafen Rudolf v. Urach. 1228 . . . . .	60
Das älteste Siegel eines Grafen (Eginno IV.?) v. Urach. 1181 . . . . .	61
Siegel Konrads v. Urach, Kardinals v. Porto u. St. Rufina. 1225 . . . . .	73
Kindersiegel der Grafen Konrad u. Berthold V. v. Freiburg. 1239 . . . . .	99
Gemeinames Siegel der Brüder, Grafen Konrad und Heinrich v. Urach u. Freiburg, vor der Landesteilung. 1244 . . . . .	99
Siegel des Grafen Konrad I. v. Freiburg. 1243 . . . . .	115
Siegel des Grafen Egen I. v. Freiburg. 1234 . . . . .	115
Siegel des Grafen Heinrich v. Freiburg-Badenweiler. 1300 . . . . .	115
Siegel des Grafen Egen I. v. Freiburg nach seiner Abdankung. 1316 . . . . .	135
Siegel der Gräfin Elisabeth v. Riburg, geb. Gräfin v. Freiburg . . . . .	136
Siegel des Grafen Konrad II. v. Freiburg. 1339—1346 . . . . .	138
Siegel des Grafen Friedrich v. Freiburg. 1350 . . . . .	151
Siegel der Pfalzgräfin Clara v. Lübingen, geb. Gräfin v. Freiburg . . . . .	153
Siegel des Grafen Egen II. v. Freiburg. 1358 . . . . .	155
Siegel des Grafen Konrad III. v. Freiburg-Wälschneuenburg . . . . .	172
Siegel des Grafen Johann v. Freiburg-Wälschneuenburg . . . . .	172
Siegel des Grafen Heinrich I. v. Fürstenberg . . . . .	201
Reiteriegel des Grafen Heinrich I. v. Fürstenberg. 1283 . . . . .	206
Siegel der Gräfin Agnes, Wittve des Grafen Heinrich I. v. Fürstenberg . . . . .	217
Siegel der Gräfin Margarete v. Hohenberg, geb. Gräfin v. Fürstenberg. 1295 . . . . .	218
Kirchberger Grabstein der Grafen Burkhard († 1253) und Albert II. († 1298) v. Hohenberg u. der Gräfin Margarete v. Fürstenberg, Gemahlin des letzteren († 1296) . . . . .	220
Siegel des Grafen Friedrich I. v. Fürstenberg. 1282 u. 1291 . . . . .	221
Wittvensiegel der Gräfin Udhild v. Fürstenberg, geb. v. Wolfach. 1299 . . . . .	221
Siegel des Grafen Egen v. Fürstenberg. 1303 . . . . .	223
Siegel des Grafen Heinrich II. v. Fürstenberg. 1297 . . . . .	232

	Seite
Hasslacher Grabstein der Gräfin Anna († 1341, Jan. 13), Gemahlin des Grafen Göy v. Fürstenberg, geb. Gräfin v. Montfort . . . . .	256
Hasslacher Grabstein eines Grafen (wahrscheinlich Göy) v. Fürstenberg-Hasslach, Seitenansicht . . . . .	257
Desßelben Grabsteines Vorderansicht . . . . .	258
Siegel der Gräfin Adelheid v. Zollern, geb. Gräfin v. Fürstenberg. 1405 . . . . .	268
Siegel der Gräfin Verena v. Fürstenberg, geb. Gräfin v. Freiburg. 1318 . . . . .	276
Reidinger Grabsteine der Grafen Heinrich II. († 1337, Dez. 14.) und wahrschein- lich Heinrich III. v. Fürstenberg († 1367) . . . . .	279
Nichtenthaler Grabstein des Straßburger Dombekans Konrad v. Fürstenberg († 1346)	280
Drei Siegel des Grafen Konrad v. Fürstenberg, des Sohnes Heinrichs II. 1329, 1338, 1339 . . . . .	282
Grabstein des Freiherrn Peter v. Hewen († 1371), Gemahls der Gräfin Katharine v. Fürstenberg . . . . .	305
Totenschild des Grafen Hans v. Fürstenberg († 1443) in der Grufkirche des fürst- lichen Hauses zu Reidingen . . . . .	335
Grabstein des Grafen Egen v. Fürstenberg-Geisingen († 1483) in der St. Wald- burgkapelle zu Geisingen . . . . .	351
Siegel des Grafen Heinrich VI. v. Fürstenberg. 1433 . . . . .	360
Totenschild des 1499 in der Schlacht bei Dorned gefallenen Grafen Heinrich VII. von Fürstenberg in der fürstlichen Grufkirche zu Reidingen . . . . .	455
Helmbartenzweitampf des Königs Maximilian mit dem Grafen Wolfgang v. Für- stenberg . . . . .	461
Totenschild des Grafen Wolfgang v. Fürstenberg († 1509) in der fürstlichen Gruf- kirche zu Reidingen . . . . .	491